

**23. Sonntag  
im Jahreskreis**

Lesejahr C

1. Lesung: Weisheit 9,13-19

2. Lesung:  
Philemon 9b-10.12-17

Evangelium: Lukas 14,25-33

» Wer nicht sein Kreuz trägt und hinter mir hergeht, der kann nicht mein Jünger sein. Denn wenn einer von euch einen Turm bauen will, setzt er sich dann nicht zuerst hin und berechnet die Kosten, ob seine Mittel für das ganze Vorhaben ausreichen? Sonst könnte es geschehen, dass er das Fundament gelegt hat, dann aber den Bau nicht fertigstellen kann. «



**Jesus aus der Nähe zu folgen ist nicht leicht, denn die Straße, die er wählt, ist der Weg des Kreuzes.**

Papst Franziskus

Planen und Ausführen: Das ist der Rhythmus des Sonntagsevangeliums. Egal ob am Bau, im Krieg oder in der Nachfolge. Planen und Ausführen. Doch so ist das Leben nicht, zumindest mein Leben nicht. Das sieht eher so aus: Planen – versuchen – scheitern. Oder wie es der Schriftsteller Samuel Beckett in der Geschichte „Worstward Ho“

schreibt: „Immer versucht. Immer gescheitert. Egal. Wieder versuchen. Wieder scheitern. Besser scheitern.“ Dabei empfinde ich das Scheitern nicht als Niederlage, viel eher ist es ein „fröhliches Scheitern“, weil es dennoch einen – wenn vielleicht auch nur kleinen – Fortschritt gibt. Auch in der Nachfolge. Bei Gott heißt das Gnade.

37455

Bibelwort: **Lukas 14,25-33**

**AUSGELEGT!**

Von der ehemaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel ist der Ausspruch bekannt, Pläne und Vorhaben „vom Ende her zu denken“. Das bedeutet: Welches Ziel möchte ich erreichen und was muss ich dafür einsetzen und kann ich das auch? Ähnliches empfiehlt Jesus im Sonntagsevangelium auch. Seine Beispiele aus dem Bereich des Bauwesens und der Kriegsführung sind einleuchtend, aber auch nur Beispiele für das, worauf es Jesus wirklich ankommt: Die Bereitschaft des Einzelnen zur Nachfolge, zur Kreuzesnachfolge. Sein dringender Appell: Frage dich vorher, ob du zur Nachfolge bereit und fähig

bist. Das wirkt abschreckend, da scheint die Messlatte sehr hoch zu liegen – zu hoch für mich vielleicht?

Da möchte ich noch einmal den Ausspruch Angela Merkels in Erinnerung rufen: Vom Ende her zu denken. Was bedeutet das für die Nachfolge? Ich entdecke eine ermutigende Perspektive. Wenn ich die Nachfolge vom Ende her denke, sehe ich Erfüllung, Erlösung, Heimat bei Gott, Geborgenheit bei ihm, kurzum: Gnade und Liebe. Und das nicht nur am Ende, sondern auch schon auf dem Weg dorthin. Der und die Nachfolger\*innen gehen nicht allein; der, der sie zur Nachfolge ruft, geht an ihrer, an meiner, an unserer Seite mit.

Michael Tillmann



**Kierling**

**Jeden Mittwoch  
10 - 12 Uhr im Pfarrsaal**

Liebe Kierlinger Mamas und Papas!

Es besteht endlich wieder die Möglichkeit eines netten Zusammentreffens!

Wir tauschen uns aus und lassen unsere Babys und Kleinkinder miteinander spielen!



Für Fragen wenden Sie sich bitte an:  
Agnes Linhart und Patricia Läber-Schnabel  
(0676/432 33 04, 0650/418 05 53)

Gib mir Verstand aus deiner Höh, auf dass ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen; sei du mein Freund und treuer Rat, was recht ist, zu erfüllen.

Paul Gerhardt



Im liturgischen Kalender finden wir im September drei kleine Marienfeste: Mariä Geburt (8.), Mariä Namen (12.) und Mariä Schmerzen (15.), die unterschiedliche Aspekte aus dem Leben der Gottesmutter betonen.